© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

I.

Notizen

zur

Flora Süd-Bayerns

aus der

Umgebung von Partenkirchen.

Von

Dr. K. Prantl,
Privatdocent an der Universität Würzburg

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Die Umgebung von Partenkirchen, wo ich seit einer längeren Reihe von Jahren einen Theil der Ferienzeit zuzubringen pflege, bot mir Gelegenheit, durch eine Anzahl von Funden die von Sendtner (Vegetationsverhältnisse Südbayerns) gegebene Flora Südbayerns zu vervollständigen. Ausserdem standen mir durch freundliche Ueberlassung seitens des Botanischen Vereins zu Landshut handschriftliche Aufzeichnungen des Dr. Einsele zu Gebote, welcher schon in den Jahren 1833—36 in jener Gegend wohnte und später wieder 1861—69 von seinem letzten Wohnorte Murnau aus wiederholt das hier berücksichtigte Gebiet besuchte.*) In der folgenden Aufzählung sind die Angaben Einsele's mit E. und der Jahreszahl bezeichnet. Von weiteren mündlichen Mittheilungen sei hier besonders jener dankbarst gedacht, welche ich von Hrn. Forstmeister Ferchl erhielt.

Das Gebiet umfasst einen Theil der bayerischen Alpen; mit Rücksicht auf die vorherrschende Richtung meiner Excursionen, sowie auf die natürliche Beschaffenheit des Areals umgrenze ich es für gegenwärtige Mittheilung in folgender Weise, von Norden beginnend und nach Osten fortschreitend: Eschenlohe, das Eschenthal, Sattel gegen den Walchensee, eine etwa der Strasse folgende Linie von dort nach Walgau und an die Isar bei Krün, die Isar bis hinter Mittenwald zum Eingang der Leutasch, das Leutasch- und Gaisthal, die Loisach von Lermos bis zur Einmündung der Naidernach, Friedergries, Elmau, das Graswangthal bis zu seiner Ausmündung bei Ettal, die Strasse von dort bis Untermberg und von da der Fuss des Berges bis Eschenlohe. Das von diesen

*) Diese letzteren Aufzeichnungen „Tagebuch meiner Excursionen um Murnau" enthalten eine grosse Zahl bemerkenswerther Funde, z. B. Ophioglossum, Trapa. Es würde sich wohl lohnen, jene Funde zusammenzustellen.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt; download www.zobodat.at

Grenzen umschlossene Gebiet enthält drei Gebirgsstöcke, von denen die zwei nördlichen, der Stock des Krotenkopfs (Esterngebirge bei Walther top. Geogr. v. Bayern) und der des Gramer nach der von Sendtner adoptirten Eintheilung Walther's dem Mittelzuge, der dritte südliche, das Wetterstein- und Zugspitzgebirge, dem Hauptzuge der bayerischen Alpen angehören. Zum Hauptzuge müssen auch die Vorberge des Wettersteingebirges, welche das Partenkirchenerthal unmittelbar südlich begrenzen, gezogen werden, wenn sie auch in ihrer Vegetation ziemlich von der Hauptkette verschieden sind; es nöthigt uns hiezu der unmittelbare Zusammenhang des mittleren (Kreuzjoch) mit der Alpspitze und des westlichen (Thörlen) mit der Zugspitze, während der östliche (Eselberg), welcher im Uebrigen dem Kreuzjoch völlig gleich gestaltet und bewachsen, eine nur durch die Partnachklamm abgetrennte Fortsetzung des Kreuzjochs ist, durch das tief eingeschnittene Thal des Ferchenbachs von der Kette des Wettersteins geschieden ist. Es verlaufen somit die nördlichen Grenzen des Hauptzuges in unserem Gebiete folgendermassen: Vom Eingange der Leutasch an der Isar bis Krün, südlich am Barmsee vorbei nach Klais, Gerold, dem Kankerbach folgend bis zum Kainzenbad, am Fuss des Eselbergs, über die äusserste Brücke in der Wildenau, am Fuss des Kochelbergs und Katzensteins nach Hammersbach, Obergrainau, am Fuss des Wachsensteins bis an den Rohrbach, diesem und dem Krepbach folgend bis Untergrainau, um den Hohen Rain an die Loisach und an dieser über Griesen nach Ehrwald.

Was nun schliesslich die Art und Weise betrifft, in welcher durch die unten verzeichneten Funde die Sendtner'schen Angaben erweitert werden, so geschieht diess

1) in der Angabe weiterer Standorte für seltenere, bereits von Sendtner für die hiesige Gegend angegebene oder wenigstens nicht ausgeschlossene Pflanzen; solche sind in der folgenden Aufzählung ohne weiteres Kennzeichen aufgeführt;
2) in der Verschiebung der Höhengrenzen, besonders bezüglich der Vertheilung nach den beiden Gebirgszügen, sowie bezüglich secundären Vorkommens; den betreffenden Pflanzen sind die zu substituirenden Sendtner'schen Bezeichnungen, jedoch ohne Correction, beigesetzt;

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

3) in der Auffindung solcher Pflanzen, welche nach den von Sendtner angegebenen Grenzen in unserem Gebiete nicht erwartet werden konnten, sowohl bezüglich der nördlich-südlichen, als der östlich-westlichen Verbreitungsgrenzen; solche Pflanzen sind (ausser den zu substituirenden Grenzenbezeichnungen) noch durch ein vorgesetztes * gekennzeichnet;
4) in einer neueren Forschungen entsprechend veränderten Umgrenzung mancher Arten und Formen.

Betreffs der Punkte 2) und 3) hat sich in Folge der Häufung der Beobachtungen ergeben, dass eine Anzahl von Pflanzen der südbayerischen Ebene noch das Gebirge betreten (21 neue Vorkommnisse), sowie dass eine noch grössere Anzahl von Ebenenpflanzen (32) weiter in das Gebirge vordringen, als Sendtner angibt. Ob diess eine mit der relativ grossen Thalweite in unserem Gebiete zusammenhängende locale Erscheinung ist, oder ob auch in den anderen Thälern der bayerischen Alpen ein Theil der Ebenenpflanzen in den Gebirgszügen bisher nur übersehen wurde, können nur weitere Beobachtungen entscheiden.

Als eine Localität, welche eine beträchtliche Anzahl für unsere Gegend neuer oder seltener alpiner Pflanzen lieferte, ist besonders die Frauenalpe zu erwähnen, von wo mir zuerst Herr Schwerd 1869 Phyteuma hemisphaericum herabbrachte. Es erhebt sich dort der kalkarme Gesteinszug (Raibler Schichten) von der Wetterstein- und Schachenalpe her in die eigentlich alpine Region. Auffallend ist, dass Einsele, welcher diese Localität am 8. August 1834 besuchte, von jenen seltenen Pflanzen nichts erwähnt; vielleicht ist er über die sogenannten Platten zwischen Frauenalpkopf und Frauenalpspitz angestiegen; denn beim Anstieg vom Teufelsgsass her, am westlichen Ende der Alpe können Chrysanthemum alpinum und jenes Phyteuma nicht übersehen werden.

Für Südbayern neu ist nur eine Pflanze, Trientalis europaea aufgefunden oder vielmehr wieder gewonnen worden; denn sie kam früher an einem nun vernichteten Standorte bei Rothenbuch vor.

Meine Funde habe ich ausser in meinem Herbar zum grössten Theil auch im Herbarium Boicum zu München niedergelegt; die Einsele'schen Angaben habe ich lediglich den Manuscripten entnommen; die Belege werden sich wohl in seinem, dem Bota-

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

nischen Verein zu Landshut gehörigen hinterlassenen Herbar vorfinden. —

Atragene alpina L. (2200 —). Allgemein an niederen Standorten in schattigen Wäldern: Partnachklamm 2400′; Eingang der Kuhflucht 2200′; Badersee 2300′.

* Ranunculus paucistamineus Tausch. (II. 2200′). Tümpel unter der Sensenschmiede bei Garmisch; im Wassergraben zwischen der Landbrücke und Farchant.

* Aconitum Napellus L. (Isargebiet). Ein Exemplar 1870 in den Loisachauen an der Landbrücke; diese Art kommt übrigens bei Lermos häufig vor.

Papaver pyrenaicum DC. em. Kerner flore albo (P. alpinum Sendtner). Die Exemplare haben durchgehends schmälere Blattabschnitte als die (gelbblühenden) Schweizerpflanzen. Gerölle unter der Dreithorspitze; secundär auf dem Partnachkies im hinteren Rainthal zwischen der blauen Gumpe und dem Wasserfall 3800′.

Chelidonium maius L. (II.). Allgemein um Partenkirchen und Garmisch.

Cardamine silvatica Lk. (III.). Wald ober Hammersbach.

Cardamine trifolia L. (III.). Am Walchensee im Nadelwald zwischen dem Katzenkopf und der Obernach östlich der Strasse: E. 1867 (ausserhalb des Gebiets von mir in grosser Menge ebendort bei Altlach gefunden); hinter der Schmelz an der Ecke des hohen Rains: E. Im Stangenwald am Fuss des Wachsensteins sehr häufig, sowohl gegen Hammersbach als gegen Obergrainau.

Neslia paniculata Desv. (II.). Felder bei Obergrainau.

Viola mirabilis L. (III.). Eingang der Wildenau: E. 1867.

Drosera obovata MK. Mit D. rotundifolia, aber ohne D. longifolia im Moore unter den Seeleswänden.

Dianthus superbus L. Trockene Wiesen beim Hasenbauern.

Sagina bryoides Sendt. (an Fröl.?) ist S. procumbens L. var. subciliata G. F. Koch in Jahresber. d. Pollichia 1849 p. 12, welche nicht bloss auf dem Grat vom Gramer gegen die Steppergalpe (hier gemeinsam mit S. saxatilis), sondern auch

© Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt; download www.zobodat.at

völlig identisch auf entblösster Moorerde unter den Seeleswänden 2600′ vorkommt.

Stellaria cerastoides L. Frauenalpe.

* Malachium aquaticum Fries. (III. 3000′). Am östlichen Eibseeufer zwischen den Felsblöcken beim Fischerhaus; an einem Brunnen in Farchant.

Cerastium latifolium L. Gerölle unter der Dreithorspitze.

* Tilia parvifolia Ehrh. (II.). Einzelne Bäume gegen Schlattan, schon von E. 1834 bemerkt.

Hypericum montanum L. (II.). Gebüsche gegen die Landbrücke.

* Geranium pratense L. (III. 2800). Einzeln auf einer Wiese am Fussweg zwischen dem Plattele und Klais: E. 1867.

Rhamnus pumila L. Niedere Standorte: in der Kuhflucht 3500′. Felsen bei Griesen 2500′, Leutaschklamm 2800′: E.

Medicago sativa L. (II.) Wiesen zwischen Partenkirchen und Garmisch; Partnachauen.

* Melilotus officinalis Desv. (III.) In den Partnach- und Loisachauen häufig.

Trifolium fragiferum L. (II.) Feuchte Wiesen und Strassenrand unter der Sensenschmiede bei Garmisch. Zwischen Partenkirchen und Mittenwald: E.

Trifolium montanum L. (III.). Auf Wiesen noch bei Vorder-Graseck.

Trifolium hybridum L. Feuchte Wiesen an der Landbrücke.

Trifolium badium Schreb. Frauenalpe.

Dorycnium suffruticosum Vill. Griesen: 1871; E. 1865.

* Tetragonolobus siliquosus Roth. (II.). Bei der Landbrücke am Strassenrand; nach Ferchl bei St. Anton, Griesen und Mittenwald.

Coronilla Emerus L. (III.). Wald unter der Ruine Werdenfels, hier auch mit Früchten, die ich in der Kuhflucht mehrere Jahre stets vergeblich suchte, schon von E. angegeben. Am Gramer hoch hinauf: E. Von Mittenwald gegen Leutasch: E. 1868.

© Naturwissenschaftlicher Verein Lunz/Sonntagberg; download www.zobodat.at

* Coronilla montana Scop. (II. 2100′). Auf Rasenplätzen in den Dolomitwänden zwischen Oberau und Eschenlohe, theilweise unzugänglich, schon von Molendo angegeben: E. 1863.

Potentilla alpestris Hall. fil. Frauenalpe.

Sibbaldia procumbens L. Frauenalpe.

Alchemilla alpina L. Niederes Vorkommen an den Felsblöcken am Eibsee.

Sanguisorba officinalis L. (III.). Auf feuchten Wiesen noch bis Graseck häufig.

[Epilobium Dodonaei Vill. Das Vorkommen in früheren Jahren war offenbar nur vorübergehend; denn sowohl Einsele (nach wiederholten Notizen in seinen Tagebüchern) als ich suchten die Pflanze am angegebenen Standorte zu öfteren Malen vergeblich.]

Circaea lutetiana L. (III.). An nassen Stellen im Wald ober Hammersbach gemeinschaftlich mit C. alpina, aber ohne C. intermedia. Am Eingange der Wildenau.

Circaea intermedia Ehrh. (III). Sehr häufig um Vorder-Graseck, z. B. in der Klamm, mit C. alpina, aber ohne C. lutetiana.

Saxifraga mutata L. Nach Ferchl am neuen Reitsteig von Elmau gegen den Schachen, an Felsen.

Libanotis montana All. Massenhaft am Fussweg von Garmisch gegen die Landbrücke.

Peucedanum Cervaria Lap. (II.). Ausschliesslich in einer kleineren Form: Blätter kleiner, wenig- (4—5-) paarig; Blättchen (Fieder zweiter Ordnung) auch die untersten nicht oder fast nicht eingeschnitten; Stengel niedrig (20—50 Centim.); Hülle wenig- (selbst blos 2-) blätterig. In Auen von Farchant gegen die Kuhflucht; Abhänge bei Griesen; am Fuss des Gramer zwischen der Ebnet und dem nächst östlichen Schutt-Hügel; an allen Standorten nur in wenigen Exemplaren.

Laserpitium Siler L. Felsige Abhänge im Fauken und bei Griesen.

* Torilis Anthriscus Gmel. (II.). An der Strasse zum Kainzenbad.

Asperula tinctoria L. Sehr verbreitet an felsigen Abhängen: bei St. Anton, im Fauken, am Gramer, am Grubenkopf bei Farchant.

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Asperula odorata L. (III.). Im Wald an der Ruine Werdenfels, im Lahnerwiesgraben gegen die Pflegeralpe, vom Ferchenbach gegen den Steilenfall, im Stangenwald bei Hammersbach.

Erigeron alpinus L. In unserem Gebiete kommen zwei Formen vor, eine behaartere, mit ziemlich langen und dichtgestellten Haaren am Köpfchenstiel (findet sich beispielsweise am Krotenkopf), welche ich auch anderwärts in der Schweiz und Tyrol überall verbreitet fand, und eine kahlere, wo der Köpfchenstiel nur sehr kurze und spärliche Haare trägt. Letztere Form (vielleicht der E. glabratus Sendtn.?) unterscheidet sich vom E. glabratus bei Reichenbach Deutschlands Flora durch behaarte Blätter und lange Haare der jungen Blüthen. Diese Form findet sich auf der Hochalpe, im hintern Rainthal, in der Nadel am Wetterstein, auf der Frauenalpe, bisweilen auch mit Uebergängen zur anderen Form. In anderen Gebirgsgegenden fand ich diese Form nur an mehreren Punkten der Rothen Wand bei Schliersee (Bayerische Alpen.)

Erigeron uniflorus L. Frauenalpe.

Inula Helenium L. Früher am Kankerbach hinter dem Kainzenbad verwildert, seit 1867 aber wieder verschwunden.

Bidens cernua L. (III. 3000′). In Sümpfen bei Wamberg.

Rudbeckia laciniata L. Mit Inula beim Kainzenbad, nimmt von Jahr zu Jahr mehr überhand.

* Chrysanthemum alpinum L. (B.). Frauenalpe.

Senecio lyratifolius Rchb. Findet sich in wenigen Exemplaren nur an der Sensenschmiede bei Garmisch und an der Landbrücke. Dass wenigstens unsere Pflanzen hybriden Ursprungs von S. cordatus und S. Jacobaea sind, wie schon Sendtner vermuthete, bezweifle ich keinen Augenblick; man könnte dagegen die Angabe der Diagnosen, Achenen flaumhaarig, während die von S. cordatus kahl und die von S. Jacobaea papillös genannt werden, einwenden; allein die genauere Untersuchung zeigt, dass die Haare der Achenen bei S. lyratifolius nur eben so lang sind als bei S. Jacobaea, und dass die Form der Achene die Mitte hält. Zudem finden sich an ersterem Standorte dreierlei Formen, wovon die eine sich (in Wuchs und Blattform) von der eigentlichen Mittelform weg gegen S. Jacobaea, die andere gegen S. cordatus

© Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt; download www.zobodat.at

entfernt. Ob es nun anderwärts noch einen S. lyratifolius gibt, der nicht hybrid wäre, kann ich nicht entscheiden.

Senecio cordatus L. Eine Form mit Anhängseln an den Blattstielen, var. sublyratus m. in sched., findet sich häufig, und zwar kommt dieses Merkmal besonders üppigeren Exemplaren zu. Man könnte geneigt sein, die Pflanze als rückkehrenden Bastard von S. lyratifolius zu betrachten; allein, abgesehen von den Achenen, welche vollständig die des S. cordatus sind, findet sich diese Form auch da, wo weit und breit weder S. Jacobaea noch S. lyratifolius vorkommt, z. B. an der Wettersteinalpe, von Graseck gegen Elmau.

Cirsium rivulare Lk. (II.) Feuchte Wiesen um die Landbrücke.

Auf den feuchten Wiesen und in den Loisachauen um die Landbrücke und gegen Farchant finden sich folgende Cirsienbastarde, nach der Häufigkeit des Vorkommens geordnet:

C. oleraceum × rivulare.

C. bulbosum × oleraceum.

C. oleraceum × palustre, dieses auch bei Schwaig-Wang in den Auen.

C. bulbosum × palustre.

Bastarde des C. rivulare mit palustre oder bulbosum konnte ich bisher noch nicht auffinden; hingegen könnte eine Pflanze, die ich an der Landbrücke sammelte, C. bulbosum × (oleraceum × rivulare) sein.

* Carduus acanthoides L. (II.). Nicht selten um Garmisch und Partenkirchen, hie und da auch mit weissen Blüthen.

Carduus acanthoides × nutans. An verschiedenen Plätzen in Garmisch, z. B. um die Loisachbrücke.

Lappa minor (III.) gemeinschaftlich mit L. tomentosa noch am Steige von der Wildenau nach Graseck.

Centaurea Jacea L. Eine niedrige, einblüthige Form, var. subacaulis m. in sched. ausschliesslich an gewissen Standorten, nämlich trockenen Wiesen, Weideland, Gebüsch von Berberis, Crataegus u. dgl., z. B. unter St. Anton, um die Schmelz, unter der Ebnet.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt; download www.zobodat.at

* Centaurea phrygia L. Wenige Exemplare in der Nadel am Wetterstein, sowie (aber nachher wieder verschwunden) 1870 auf einer Wiese an der Kohlstatt. An der Strasse zwischen Gerold und Klais: E. 1834.

Sonchus arvensis L. (4500′). Auf Gerölle auf dem Gramer zwischen der Forstdiensthütte und den Seeleswändböden, vielleicht gelegentlich des Wegbaues hinauf verschleppt.

Hieracium sphärocephalum Fröl. Schachenalpe.

Hieracium humile Jcq. In der Nadel am Wetterstein.

Aus den Gruppen des H. glaucum, glabratum und speciosum, welche ich im Auftrage und unter der Leitung von Hrn. Professor Nägeli durcharbeitete, finden sich in unserem Gebiete:

Hieracium Willdenowii Monn. (H. glaucum Sendt. ex parte) (II. III. — 3500′); nicht selten an Abhängen, in Auen, z. B. Kuhflucht 3500, beim Mittenwalder Bad, Auen bei Garmisch und Griesen.

Var. porrifolioides Prantl mss.: Blätter schmäler, Stengel schlanker, Hüllschuppen weniger, breiter, etwas stumpfer. Mit der Hauptform und Uebergängen dazu in den Auen um Garmisch und Griesen.

Hieracium Schenkii Gris. (H. glaucum Sendt. ex parte) (II. III. — 3000′). In verschiedenen, nicht ganz übereinstimmenden Formen an Dolomitfelsen beim Mittenwalder Bad, in einer Schlucht hinter Partenkirchen am Anfange des Kreuzwegs, im Fauken.

Hieracium inulaefolium Prantl mss. (II. 2500′). Zunächst mit H. bupleuroides Gmel. verwandt, unterscheidet sich aber davon durch breitere, mehr lanzettliche, stärker gezähnte Blätter und längere Köpfchenstiele (kommt vor mit mehr oder weniger beblättertem Stengel). In Auen, am Abhange, auch im Strassengraben etwa eine Viertelstunde unterhalb Griesen nächst der Felsenecke an der Strasse.

Hieracium glabratum Hoppe. (H. glaucum B. semivillosum Sendt.) (II. III. 4500—5500′). In der Nadel am Wetterstein; auf dem Gramer am Wege unter der Forstdiensthütte in üppigen Exemplaren mit beblättertem Stengel.

Hieracium trichoneurum Prantl mss. (II. III. 5000 — 6000′). Unterscheidet sich von H. glabratum hauptsächlich

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

durch breitere, stärker gezähnte, unterseits auf dem Nerven behaarte Blätter, grössere Köpfe, reichlichere Sternhaare am Köpfchenstiel und etwas weniger Haare am Involucrum; nähert sich sehr der Gruppe von H. speciosum. Am nördlichen Abhang des Schachenkopfs zwischen dem neuen Reitweg und dem von der Kälberhütte heraufführenden Steig, wo beide parallel verlaufen. Auf dem Grat vom Gramergipfel gegen die Steppergalpe.

Hieracium subspeciosum Näg. mss. (II. 2500—4500′). Loisachauen bei Griesen; auf dem Gramer.

* Phyteuma hemisphaericum L. (B.). Frauenalpe.

Phyteuma spicatum L. flore coeruleo. Nördlicher Abhang des Schachenkopfs.

* Campanula Cervicaria L. (III. 3000′). Auf der schönen Insel im Eibsee seit 1869 beobachtet, früher ein kümmerlicher Stock, 1872 zahlreich und üppig.

Campanula barbata L. Sparsam an der Naidernach ober Griesen: E. 1865; dürfte also wohl in der Gegend der Schellschlicht, Frieder etc. gefunden werden.

Andromeda polifolia L. (II.). Im Moore unter den Seeleswänden.

Rhododendron ferrugineum × hirsutum (Rh. intermedium Tausch). Nicht selten und da, wo die Stammeltern gemeinschaftlich vorkommen, nie vergeblich gesucht, z. B. Schachenalpe, im hintern Rainthal am Anstieg zum Platt, Gramer am Grat vom Gipfel gegen die Steppergalpe und auf den Seeleswändböden.

Pirula secunda L. (III.). Wälder um den Eib- und Frillensee.

* Vinca minor L. (II.). Im Wald unter der Ruine Werdenfels: 1867, E. 1865.

Gentiana punctata L. Schachen nahe dem Königshaus.

* Gentiana Pneumonanthe L. (II.). Nicht selten in Sümpfen und feuchten Wiesen, um die Landbrücke, am Gsteig und gegen Schlattan.

Erythraea Centaurium Pers. (II.). Feuchte Wiesen gegen Schlattan.

Erythraea pulchella Fries. An Wegrändern auf der Ebnet und am Fussweg nach Hammersbach.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download www.zobodat.at

Cuscuta Epilinum Weihe. Unmittelbar bei Partenkirchen von Hrn. Fockema aus Leyden 1871 beobachtet.

Symphytum officinale L. (II.). An Gräben und auf Aeckern gemein.

Pulmonaria officinalis L. (III. 3800′). In Gebüschen häufig: in den Partnachauen, am Gsteig, gegen das Kainzenbad, Wildenau, noch beim Bauern am Eck 3800′; findet sich in verschiedenen Formen mit herzförmigen und verschmälerten, gefleckten und ungefleckten Sommerblättern.

Atropa Belladonna L. (III.). Abhänge hinter Garmisch; im Wald bei Hintergraseck und ober Hammersbach 1873.

Verbascum Schraderi Mey. (— 4500′). Auf dem Gramer noch auf den Seeleswändböden.

Veronica aphylla L. Niederes Vorkommen am Weg zwischen dem Ferchen- und Lautersee: E. 1865.

* Veronica bellidoides L. (B.). Frauenalpe in sehr wenigen Exemplaren.

Orobanche Scabiosae Koch. Auf Carduus defloratus auf dem Gramer am Wege von der Forstdiensthütte zu den Seeleswändböden.

Orobanche Epithymum DC. Auf Thymus Serpyllum auf dem Gramer zwischen der Stiege und der Forstdiensthütte.

Orobanche flava Mart. Auf Petasites niveus im Geröll von Farchant gegen die Kuhflucht ca. 2200: 1868. An der Naidernach ober Griesen und um den Linderhof: E. 1865.

Orobanche Salviae F. W. Schultz. Auf Salvia glutinosa sehr zahlreich im Walde am linken Ufer der Partnach zwischen der Ferchenbachmündung und dem schwarzen Schrofen. Vom Steilenfall gegen die Wettersteinalpe ca. 3500′.

Melampyrum. Von den neuerdings durch Kerner (Oest. botan. Zeitschr.) unterschiedenen Arten kommen in unserem Gebiete nur M. commutatum Tausch und M. silvaticum Aut. vor.

Pedicularis Jacquinii Koch. Niederes Vorkommen an der Maxklamm 3500′: Ferchl.

Pedicularis foliosa L. Exemplare von kolossaler Grösse auf Wiesen um das Dorf Leutasch ca. 3500′.

Rhinanthus alpinus. Unsere Pflanze ist (wie Alles, was ich davon bisher in den Alpen sah) Rh. aristatus Celakovsky.

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Bartsia alpina L. Im Thale an der Landbrücke.

* Trientalis europaea L. (II. 3000′). Am Grubenkopf bei Farchant von Hrn. Ferchl 1871 entdeckt.

* Lysimachia thyrsiflora L. (I. 2000′). Sümpfe zwischen Oberau und Eschenlohe: E. 1863.

Lysimachia vulgaris L. (II.). Loisachauen bei der Landbrücke.

* Anagallis arvensis L. (II.). Ueberall auf Feldern.

Androsace Chamaejasme Host. Secundäres Vorkommen an der Stange im Höllenthal, in nur wenigen Exemplaren: 1873.

* Plantago alpina L. (B.). Wenige Exemplare am Strässchen von der Mühle Untermberg zur Hauptstrasse: E. 1865. (Ob wirklich P. alpina?)

Polygonum amphibium L. (III. 3000). Im Frillensee.

Asarum europaeum L. (III.). Partnachklamm.

* Sparganium simplex Hd. (II.) Im Strassengraben zwischen Oberau und Eschenlohe: E. 1862.

* Orchis coriophora L. (II.). Feuchte Wiesen bei Obergrainau 1867.

Chamaeorchis alpina Rich. Krotenkopfgipfel: 1871; Henneneck: E. 1864.

Epipogon Gmelini Rich. Stangenwald bei Hammersbach: Ferchl. Im Stuibenwald ziemlich zahlreich.

Cephalanthera rubra Rich. (— 4000′). Wiesen auf dem Gramer an der sogenannten Stiege.

Epipactis latifolia All. (— 5200′). Im Krummholz am Grat vom Gramergipfel gegen die Steppergalpe.

Goodyera repens Br. Am Badersee, Grubenkopf, am oberen Weg zum Fauken und am Standort von Cyclamen.

* Spiranthes autumnalis Rich. (III.). Auf den Wiesen zwischen Höfen und Kaltenbrunn südlich der Strasse zahlreich; einzeln auch auf der Wiese von Vordergraseck gegen den Bauern am Eck.

Leucojum vernum L. (III.) Am Fuss des Risserbergs und Katzensteins: E.

Lilium bulbiferum L. In der Wildenau, hinter Graseck, Gebüsche um die Landbrücke, am Fussweg von Garmisch gegen die Landbrücke. Griesen: E.

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Allium fallax Don. Grubenkopf bei Farchant.

* Allium suaveolens Jeq. (II.). Feuchte Wiesen an der Landbrücke.

Eriophorum Scheuchzeri Hoppe. Schachenalpe.

Carex baldensis L. Auf einer, bei niedrigem Wasserstand zugänglichen Loisachinsel ober Garmisch.

Setaria viridis Pal. (II. 2400'). Wege bei St. Anton.

Equisetum arvense L. var. pseudosilvaticum Milde. Nicht selten an den Abhängen im Fauken, sowie in den Partnach- und Loisachauen.

Equisetum Telmateia Ehrh. (III.). Im Lahnerwiesgraben, am Ferchenbach und etwas unterhalb der Wettersteinalpe.

Equisetum silvaticum L. (III. 4400'). Unter der Wettersteinalpe.

Equisetum palustre L. var. polystachyum Milde. Häufig bei der Landbrücke und unter den Seeleswändböden in einer Geröllhalde, welche den Sumpf durchsetzt; an beiden Standorten ist der Sumpf im Austrocknen begriffen, so dass der Gedanke naheliegt, es könne das Auftreten dieser Form mit diesem Verhältniss ursächlich zusammenhängen. Eine corymbose und eine racemose Form lassen sich nur in einzelnen extremen Exemplaren unterscheiden; hingegen beobachtete ich eine andere auffallende Form, bei welcher der Hauptstengel niederliegt, während die ährentragenden Seitenzweige aufgerichtet sind.

Equisetum hiemale L. Im feuchten Walde unter dem Rainthalerbauern nicht selten, aber höchst spärlich fructificirend.

Lycopodium alpinum L. Schachenthor.

Polypodium vulgare L. (III.) Faule Baumstrünke hinter Graseck und im Stangenwald.

Phegopteris polypodioides Fée. (III. 4150'). In der Partnachklamm; gegen die Wettersteinalpe 3500'; hinter der Angerhütte 4150'.

Asplenium Ruta muraria L. (III. 5500'). Gemein an Mauern und Felsen, noch am Schachenthor 5500'.

Scolopendrium officinarum Sw. Rappenschrofen hinter Wamberg und Archthal bei Eschenlohe: E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Prantl Karl Anton Eugen

Artikel/Article: I. Notizen zur Flora Süd-Bayerns aus der Umgebung von Partenkirchen 3-17